

# Friedhofsgebäude Chilisbaum Rümlang

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Cementbulletin**

Band (Jahr): **48-49 (1980-1981)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-153620>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# CEMENTBULLETIN

JANUAR 1980

JAHRGANG 48

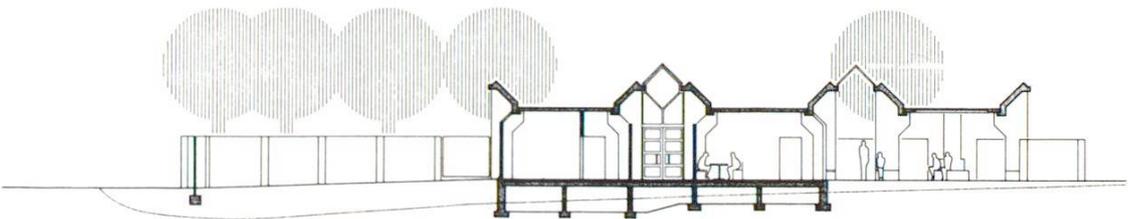
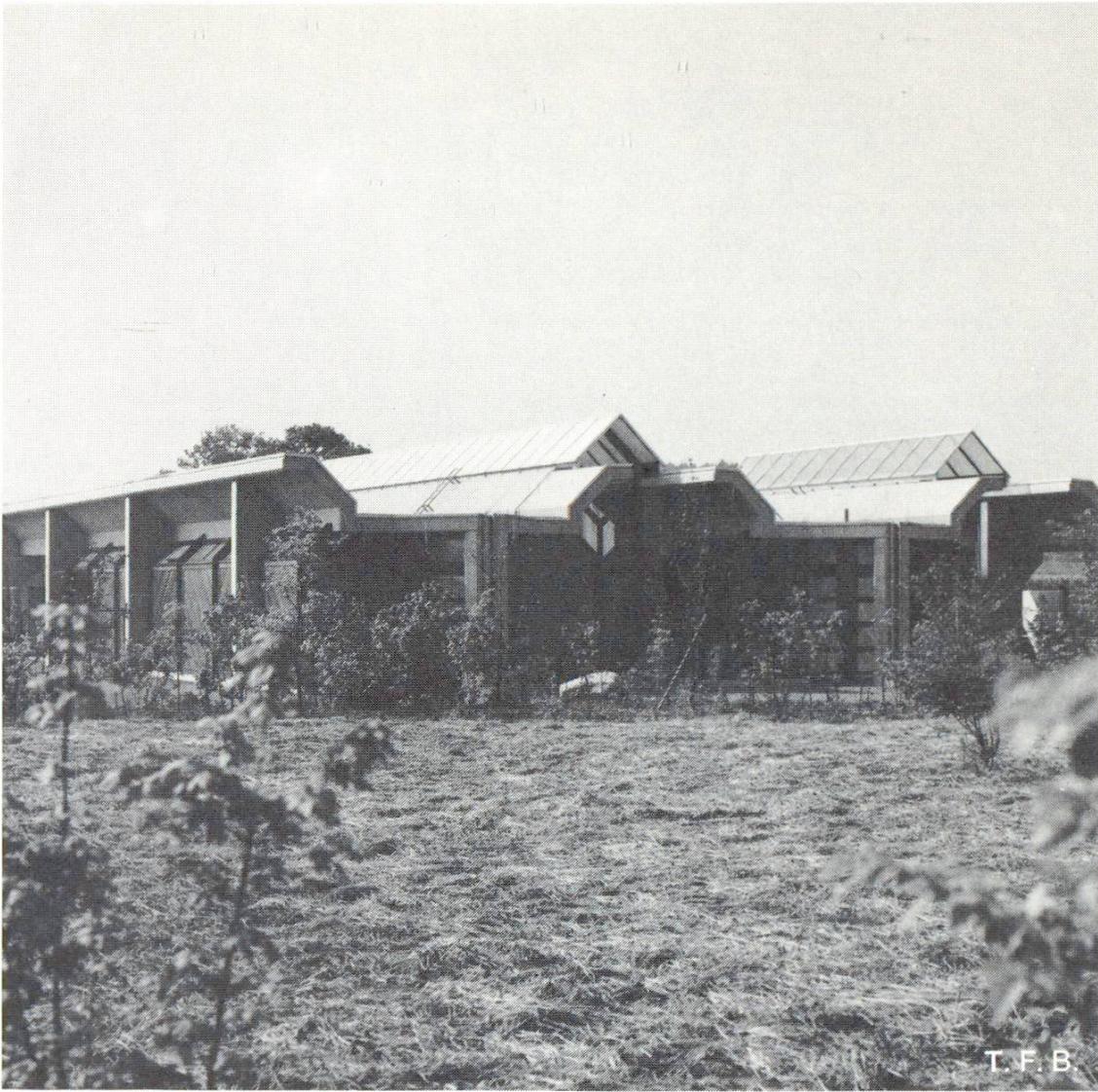
NUMMER 1

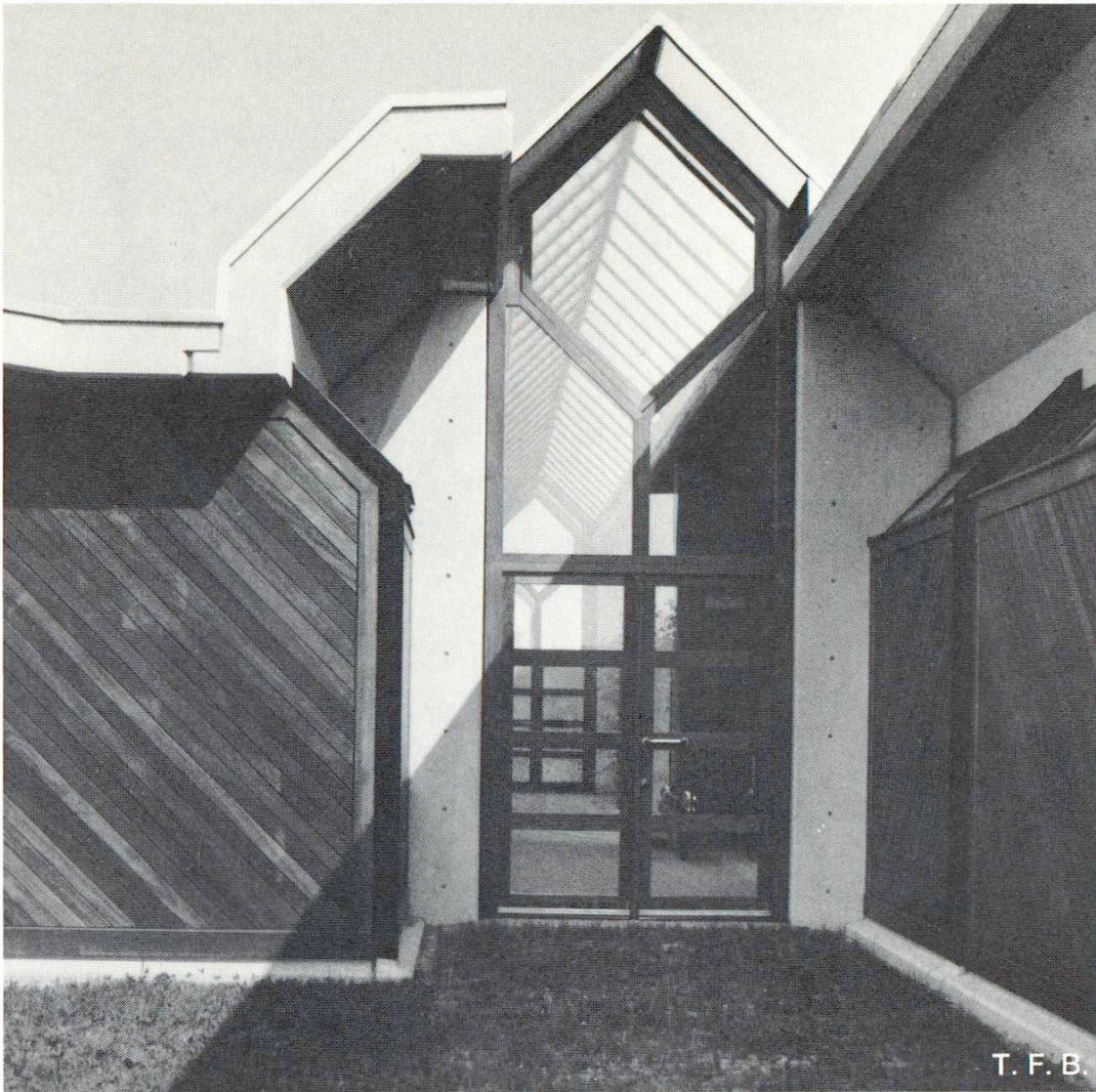
---



**Friedhofgebäude  
Chilisbäum  
Rümlang**

Bauherrschaft: Politische Gemeinde Rümlang  
Architekt: Willi Egli, Architekt BSA, 8001 Zürich  
Mitarbeit: O. Brügger





Das Dienst- und Aufbahrungshaus ist Bestandteil einer neuen Friedhofanlage im Südosten des Dorfes. Die unmittelbare Nachbarschaft von Industrie und Flughafen sowie das differenzierte Raumprogramm führten zur Lösung in Form der dreifach verstärkten Riegelbetonung der Gebäudestruktur (Werkhaus – Publikumshaus – offene Halle). Diese Teile treten selbständig mit den nach innen gewendeten Dächern und der entsprechenden Kopfausbildung mit den Dachwasserbrunnen in Erscheinung.

Trotz den grundlegend verschiedenen Räumen wurde eine bauliche Gesamtheit angestrebt. Die Räume werden ihrer



Funktion entsprechend durch die Ausgestaltung hierarchisch differenziert. Nach aussen bildet das grosszügig wirkende Betonskelett das ordnende Element. Dieses wird ausgefacht mit geschlossenen Holzwänden in Diagonalschalung. Fenster gibt es nur in Form von nicht einblickbaren Oberlichtern; das Innere wird nur da, wo Eingänge sind, vermittelt.

Der primäre Aufbau mit Betonelementen ist in konstruktiv klarer Form durchgebildet; Dachträgerhöhe und Stützenabstände stehen in einer sinnvollen Dimension. Die Rahmen bilden ein Schutzdach für die schrägliegenden Oberlichter und formen zusammen mit den Ausfachungspartien als Ganzes ein stark



plastisches, auch den Aussenraum prägendes Element. Jedes in Erscheinung tretende Material wurde versucht, in seiner charakteristischen Eigenschaft auch farblich zum Ausdruck zu bringen:

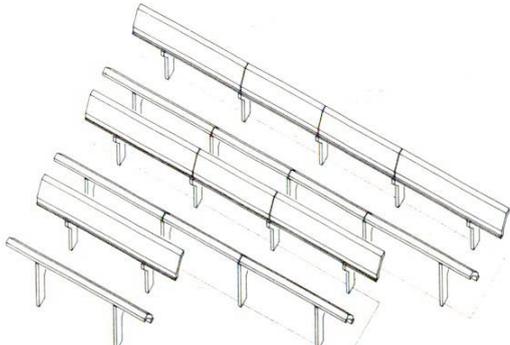
Betonelemente mit Mineralfarblasur,  
Stahl- und Metallplatten dunkelblau-violett gestrichen,  
braun-rötliches Iroko-Holz naturimprägniert.

6



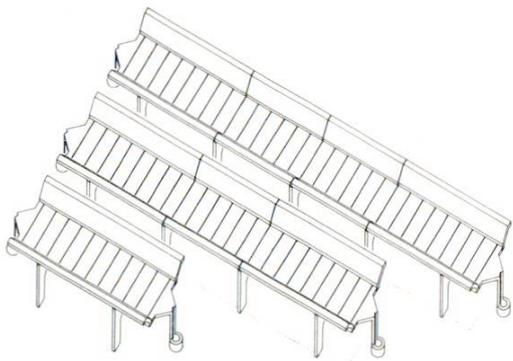
1. Phase

- Betonstützen auf Fundamentriegel



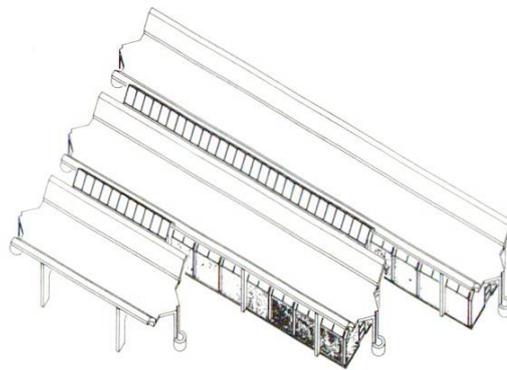
2. Phase

- Dachträgerprofile in Beton



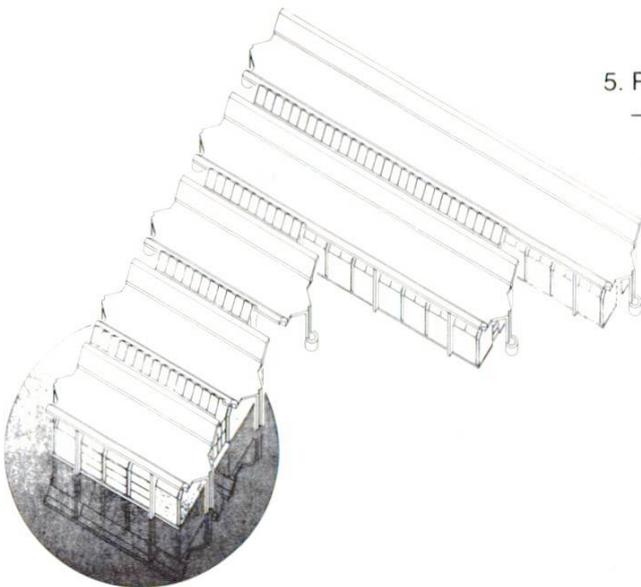
### 3. Phase

- Leichtbeton-Dachplattenelemente
- Abschlusselemente mit Dachwasserbrunnen in Beton



### 4. Phase

- Stahl-Montagestützen
- Fassadenelemente in Iroko-Holz
- Oberlichtverglasungen und Innenausbau



#### 5. Phase / Erweiterung

- Ergänzung des gebauten Volumens durch eine spätere Abdankungskapelle

**TFB**

Zu jeder weiteren Auskunft steht zur Verfügung die  
 TECHNISCHE FORSCHUNGS- UND BERATUNGSSTELLE  
 DER SCHWEIZERISCHEN ZEMENTINDUSTRIE  
 5103 Wildegg Postfach Telefon 064 53 1771